

Nummer

284

BRIEF AUS Lobetal

Mai – Juli 2025

Geistliches Wort

»Verstehen wir uns?
Wir verstehen uns!«

Begegnung

Mit Michél Felsing

Thema

Kurzzeitpflege in
Lobetal Lübtheen



Lobetal Termine

2025

30. April bis 4. Mai	Lobetal auf dem Kirchentag
14. Juni	Jubiläums-Konzert des „Jazzchor Celle“ und der Band „Marlengo“ in der Kirche „Zum Guten Hirten“
21. bis 22. Juni	Jahresfest auf der Festwiese
07. September	Jahres- und Erntedankfest in Stübeckshorn
28. November	Adventsmarkt in Celle
30. November	Adventsmarkt in Stübeckshorn



Editorial von Markus Weyel



Liebe Leserin, lieber Leser,

es ist wieder richtig viel los in Lobetal. Die Veranstaltungshinweise in dieser Ausgabe weisen darauf hin. Von einem Konzert über einen Frühlingsmarkt, einem Jubiläum, dem Gemeindefest bis hin zum großen Lobetaler Jahresfest. Ein Besuch lohnt sich bestimmt.

Vor gut zehn Jahren wurde der Neubau für die Kurzzeitpflege in Lobetal Lübtheen von Ministerpräsidentin Manuela Schwesig eingeweiht. Anlass genug für einen Besuch. Die offene, zugewandte und herzliche Atmosphäre dort sind im positivsten Sinne ansteckend. Das Titelbild zeigt ein Beet, das Gäste dort gemeinsam mit einem Mitarbeiter gestaltet haben. Große Fortschritte macht der Lobetaler Neubau in der Zweigeinrichtung in Altencelle. Es sieht gut aus, dass Bewohner und Mitarbeiter in diesem Jahr dort Weihnachten feiern können.

Als sehr hilfreich erleben wir immer wieder die finanzielle Förderung durch die „Aktion Mensch“. Dank deren Unterstützung sind jetzt Bewohner und Mitarbeiter der Lobetaler Zweigeinrichtung in Stübeckshorn deutlich mobiler und können leichter am gesellschaftlichen Leben teilhaben. Doch lesen Sie selbst.

Dabei wünsche ich Ihnen viel Freude

A handwritten signature in blue ink that reads "Markus Weyel".



Lobetal da bin ich!

»Verstehen wir uns? Wir verstehen uns!«

Pfingsten! Als der Wind brauste und Feuer züngelte. Ein wunderbares Ereignis. Doch nicht diese äußeren Erscheinungsformen sind das eigentlich Wunderbare, sondern es ist etwas Anderes. Die Menschen wurden verstanden. Und verstanden sich. Von ganz unterschiedlichen Menschen verschiedener Nationen und Sprachen wird das berichtet. Alle Barrieren wurden überwunden. Na gut, fast alle, denn manche meinten, die Jünger wären betrunken.

Doch der Bericht endet mit der Erfolgsmeldung, dass sich etwa 3.000 Menschen taufen ließen. Sie verstanden sich.

Aber wir erleben es täglich anders. Überall herrscht ganz großes Unverständnis. Großes Unverständnis gegenüber der jeweils „anderen“ Seite. Man kann nicht verstehen oder will auch nicht verstehen. Beispiele dafür, einander nicht verstehen zu können und nicht verstehen zu wollen, finden sich nicht nur auf der Bühne der großen Weltpolitik. Die finden sich genauso auch im Kleinen: in Beziehungen und in Familien, im Freundeskreis und in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz und in der Gemeinde und auch in den Kirchengemeinden. Wer hat ihn noch nicht gehört, den Vorwurf: „Du verstehst mich nicht. Oder noch besser: Du willst mich nicht verstehen. Oder noch besser und besonders kritisch: „Du kannst mich nicht verstehen“?



Kai Schumacher

Und manchmal scheint es ja auch zu stimmen. Da ist ein mir naher Mensch plötzlich irgendwie fremd. Und manchmal ist dann das Unverständnis so groß, dass es zu Ausgrenzungen führt, zu Brüchen, zu Trennungen, zu Aggression. Wenn ich für mich den Anspruch habe „den Geist aus Gott“ in der Taufe empfangen zu haben. Oder – wie es in der Bibel heißt – „Christi Sinn zu haben“. Dann möchte ich mir an ihm auch ein Beispiel nehmen.

Jesus ist zeit seines Lebens auf Unverständnis gestoßen. Er ist darauf gestoßen, dass Menschen ihn nicht verstehen konnten und nicht verstehen wollten. Das fing schon vor seiner Geburt an. Da brauchte es sogar schon damals einen Engel, um Josef zu bewegen, bei Maria zu bleiben und das gerade geborene Kind vor Herodes zu schützen.

Maria und Josef verstanden ihren zwölfjährigen Sohn nicht, als er im Haus Gottes bleiben wollte. Unverständnis, das Jesus sein Leben lang begleitete – bis hinein in die Familie und den engsten Freundeskreis. Die Familie, die ihn als Verrückten nach Hause holen wollte. Petrus, der Jesus bei seiner ersten Leidensankündigung kritisierte, so etwas nicht sagen zu dürfen. Jakobus und Johannes, die auf die besten Plätze im Himmelreich schielten. Judas, der Jesus so sehr missverstand, dass er ihn sogar verriet.

Die Pharisäer, die Hohepriester und Pilatus, die Jesu Botschaft nicht verstehen konnten oder wollten und ihn verurteilten. Der Spott, der den Unverstandenen am Kreuz traf. Selbst nach seiner Auferstehung bei den Frauen am Grab und den Jüngern zunächst kein Verstehen, sondern Furcht und Flucht. Und wie ging Jesus mit all dem um?

Vielleicht für uns auch erst mal erschreckend: Er hatte gerade nicht unendliche Geduld für dieses Unverständnis. So würden viele es vielleicht von ihm erwarten. Der unendlich geduldige Heilige.

Aber der Zwölfjährige tadelt seine Eltern, die Familie wird harsch zurückgewiesen, Petrus staucht er regelrecht zusammen, Johannes und Jakobus werden in ihre Schranken gewiesen. Jesus gibt von seiner Botschaft nichts auf, nur um verstanden zu werden.

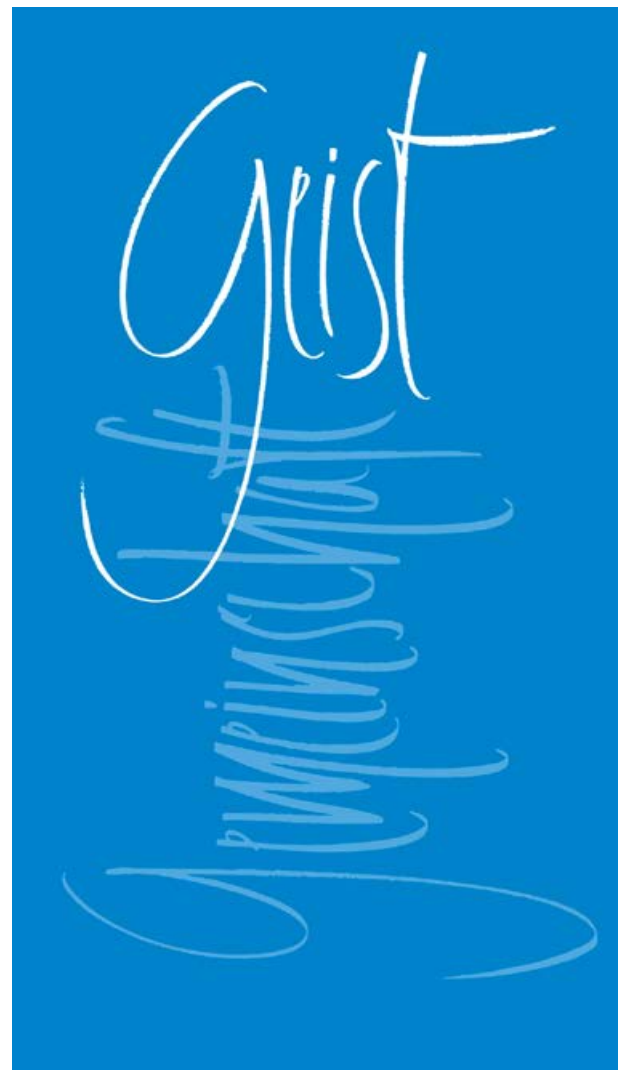
Trotzdem war er kein Hardliner von denen es viele gibt: Er reagierte nicht mit Ausgrenzung, er verurteilte nicht: Er versuchte wieder und wieder zu überzeugen. Sehr direkt. Wie viel Geduld hatte er mit den Jüngern? Wie oft sprach er mit den Pharisäern? Das ist der gute Geist, den Jesus in der Welt verbreiten wollte.

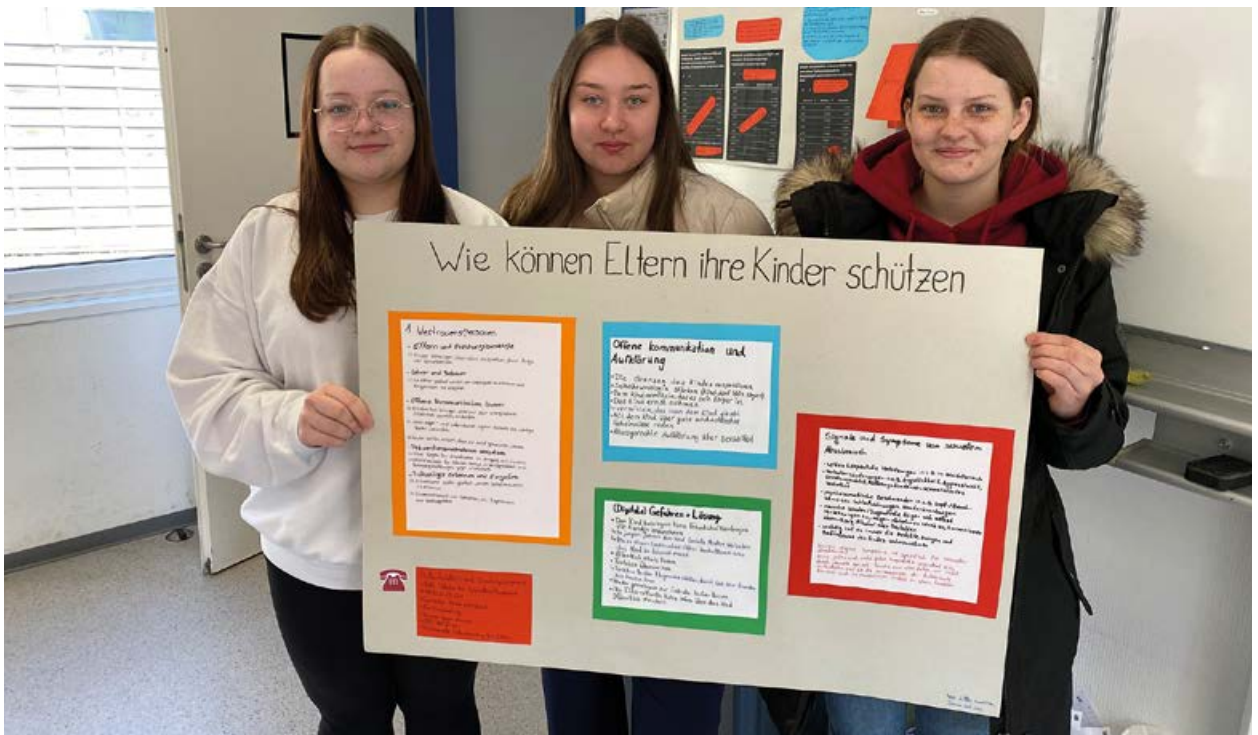
Wenn wir in Lobetal zusammenkommen, gerade bei unseren Festen und Veranstaltungen, dann herrscht ein besonderer Geist der Gemeinschaft. Der Geist der Gemeinschaft, der gerade so oft über die reine Sprache hinausgeht. Wir verstehen uns auch so oft ohne Sprache! Das ist ein Pfingstgeist.

Der Geist, der ermöglicht genauer hinzuhören. Das wünsche ich mir immer mehr und immer wieder. Die Gnade, die rechten Worte zu finden und die Weisheit zu schweigen, wo es angebracht ist. Den Mut, den oder die andere einfach in den Arm zu nehmen, wo Worte nicht weiterhelfen. Das Vertrauen, mir auch mein Scheitern eingestehen zu können, wenn ich Unverständnis nicht überwinden kann – sei es, weil ich nicht verstehen kann oder möchte.

Und den Glauben, das Scheitern Gott hinzuhalten, weil er Möglichkeiten hat, die ich mir nicht erträumen kann. Weil er Wege kennt, die ich nicht erraten kann. Diesen Geist wünsche ich mir immer mehr und immer wieder. Vielleicht ist das ja der Heilige? Ich kann immer nur glauben und hoffen.

Ihr Kai Schumacher





Laurina Claeßen, Lea Reiss und Janina Claeßen präsentieren die Ergebnisse ihrer Arbeitsgruppe.

10 Jahre Kurzzeitpflege in Lobetal Lübtheen

Markus Weyel

„Das ist wie ein zweites Zuhause“, freut sich Peggy Grünwoldt. Schwester Peggy leitet die Kurzzeitpflege im Lobetaler Seniorenzentrum im mecklenburgischen Lübtheen. Und mit den Menschen, die hier ein zweites Zuhause haben, meint sie das Team, das hier arbeitet. „Ich bin so stolz auf mein Team – dass sie mit Herzblut dabei sind. Das merken auch unsere Gäste und Angehörigen.“ Für viele sei das kein Job, sondern Berufung. Ihre Stellvertreterin Ortrun Hoppe ergänzt „Arbeit soll Spaß machen – bei uns macht Arbeit Spaß.“ Egal mit welcher Profession jemand hier arbeitet, man ergänzt sich und schaut, wo gerade eine helfende Hand gebraucht wird. „Wir teilen auch Privates“, ist für Hoppe eine weitere Erklärung für das gute Miteinander. „Es ist ein Geben und Nehmen“, erzählt Schwester Peggy. „Man muss achtsam sein“, betont sie.

Fast jeden Tag kommen andere Gäste in die Kurzzeitpflege nach Lübtheen. 14 Plätze stehen hier zur Verfügung und ebenso viele Mitarbeiter, natürlich nicht alle mit einer Vollzeitstelle. Aktuell sind es 12 Gäste, aber das kann sich stündlich ändern. Häufig kommen Gäste nach einem Krankenhausaufenthalt. Die Verweildauer im Krankenhaus ist, selbst nach größeren Operationen, oft sehr kurz. Nicht selten sind die Patienten dann noch nicht in der Lage, sich selbst zu versorgen oder die Angehörigen sind mit der häuslichen Situation überfordert. In der Lobetaler Kurzzeitpflege in Lübtheen können sie sich dann erstmal erholen. Andere Gäste kommen, weil ihre Angehörigen in Urlaub fahren. Sie selbst machen dann in Lobetal Lübtheen Urlaub. „Die Hotelbuchungen laufen“, erzählt Schwester Peggy. Wiederum andere nutzten die Möglichkeiten der Kurzzeitpflege zur Überbrückung, weil sie auf einen Heimplatz warteten. Es gibt durchaus auch jüngere Menschen, die die Kurzzeitpflege besuchen. „Wir haben auch Palliativ-Patienten“, berichtet Schwester Peggy. Die beiden erzählen von einer 102-jährigen Dame, die „eigentlich zum Sterben“ nach Lobetal kam. „Heute steht sie am Fenster des Pflegeheims und winkt einem zu.“ Ortrun Hoppe: „Das ist unser Lohn“ und ergänzt nicht ohne Stolz: „Das ist nicht einmalig, das kommt oft vor.“

Pro Jahr hat man rechnerisch Anspruch auf 56 Tage in der Kurzzeit-, bzw. der Verhinderungspflege. Refinanziert sind davon allerdings nur 21 Tage – 11 Tage in der Kurzzeit- und 10 Tage in der Verhinderungspflege. Die anderen Tage müssen aus eigener Tasche bezahlt werden. Auf dieses Dilemma macht Geschäftsführer Norbert Zobel immer wieder aufmerksam und wird nicht müde, auch auf politischer Ebene, für eine auskömmliche Finanzierung zu kämpfen. Wie bedeutsam das Angebot ist, wird deutlich, wenn man sich das Einzugsgebiet der Lübtheener Kurzzeitpflege vor Augen führt: Gäste und Anfragen kommen aus der näheren Umgebung aber auch aus Niedersachsen und Hamburg und sogar aus Schleswig-Holstein.

Der Aufenthalt in der Lübtheener Kurzzeitpflege wird sehr individuell gestaltet. So werden die Gäste zum Beispiel gefragt, wann sie morgens aufstehen möchten. Schwester Peggy: „Wir fragen bei der Aufnahme nach Vorlieben und Gewohnheiten, vollkommen den Wünschen entsprechend.“ Großes Augenmerk legt man auf die „Aktivierende Pflege“. Vorhandene Ressourcen werden erkannt und genutzt, u. a. durch Bewegungsübungen werden Gäste mobilisiert. „Wir machen wieder fit für die Häuslichkeit“, bringt es Schwester Peggy auf den Punkt. Zusammen zu kochen und zu backen, ein Beet aus Naturmaterialien anzulegen oder gemeinsame Ausflüge, zum Beispiel an den benachbarten See in Probst Jesar, samt Pommes und Soft-Eis, gehören dazu.

„Ich komme immer gerne her und das schon seit vielen Jahren, auch in die Tagespflege, vor allem in der Urlaubszeit“, erzählt die 84-jährige Christa Baars. Sie wohnt im rund 20 Kilometer entfernten Vellahn. Sie hat heute schon Sport, Spiele und einen Spaziergang gemacht. Sprachgewandt erwähnt sie auch noch die leckeren Speisen. „Wir werden sehr nett betreut hier“, erzählt sie freudig.



Christa Baars

Eine, die für die Gäste da ist, ist Mitarbeiterin Katharina Weber. Sie kommt ursprünglich aus Berlin und arbeitet seit sechs Jahren in Lobetal Lübtheen als Pflegehilfskraft. „Ich bin bis heute superglücklich. Besser geht es eigentlich nicht“, schwärmt sie. „Als Arbeitsplatz haben wir einen 6er im Lotto.“ Ihre Kollegin Ramona Pods sieht das ganz ähnlich: „Hier ist ein Arbeitsplatz, wie man sich Pflege vorstellt, weil man hier die Menschen ganzheitlich sieht.“ „Wir hoffen, dass unsere Chefinnen 100 Jahre alt werden“, sind sie sich einig. Das es menschlich hier einfach stimmt, wird bei einem Besuch in Lübtheen auf Schritt und Tritt deutlich, auch bei ganz spontanen Begegnungen. Ergänzend zu dem wertschätzenden Umgang kommt auch noch ein Arbeitszeitmodell, für das sich viele begeistern.

Neben dem üblichen Früh- und Spätdienst (die Nachtschicht wird durch das benachbarte Pflegeheim abgedeckt), gibt es in Lobetal Lübtheen ein 7-7 Modell. An 7 Tagen arbeiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 10 Stunden und sind 12 Stunden (von 7 bis 19:00 Uhr) vor Ort präsent. Anschließend haben sie 7 Tage frei. Viele genießen dieses Modell sehr und wollen gar kein anderes.

Bei allem Glück- und Zufriedensein hat man hier durchaus aber auch einen Wunsch für die Zukunft: Ein Wintergarten wäre toll. Peggy Grünwoldt wünscht sich das, „um mehr Freiräume zu schaffen und auch Ruhezonen zu haben und trotzdem mitdendrin zu sein.“ Bei so viel Enthusiasmus kann ich bestimmt eines Tages auch darüber berichten



Ortrun Hoppe, Katharina Weber, Sandra Frost, Ramona Pods, Sebastian Stricker und Peggy Grünwoldt vom Team der Kurzzeitpflege in Lobetal Lübtheen



Schlüsselübergabe anlässlich der Einweihung im Februar 2015. Ministerpräsidentin Manuela Schwesig, Leiterin der Kurzzeitpflege Peggy Grünwoldt und Geschäftsführer Norbert Zobel (von rechts nach links)

15 Jahre Lobetal auf Gut Sunder

Markus Weyel

Das Osterschlemmerfrühstück auf Gut Sunder war ausgebucht, da steht schon das nächste große Event am und im dortigen Herrenhaus an: Man feiert Jubiläum. Seit 15 Jahren betreibt Lobetal nun dort das beliebte Café. Lange Zeit auch das dortige Hotel, das aber aktuell aufgrund von notwendigen Umbaumaßnahmen geschlossen ist. Das Café wird gerne von Wanderern und Spaziergängern, Fahrradfahrern und Campern vom nahegelegenen Hütenseepark genutzt. Viele Gäste kommen auch aus dem benachbarten Winsen/Aller und nutzen das traumhaft gelegene Haus und die schöne Außenfläche für ihre Familienfeste.

Zum Jubiläum haben sich Leiterin Anja Rosenbrock und ihr Team einiges einfallen lassen. Es gibt eine Showküche, wo man den dort Beschäftigten zum Beispiel beim Kuchenbacken über die Schulter schauen kann. In einem alten Steinofen wird Brot gebacken und die Lobetaler Holz- und die Textilwerkstatt bieten ihre Produkte an. Außerdem gibt es natürlich Kaffee und Kuchen und Gegrilltes an diesem Tag. Anja Rosenbrock und ihr Team freuen sich auf möglichst viele Gäste.



Anna Schulz, Anja Rosenbrock, Benjamin Bock und Michaela Nardin sind tolle Gastgeber.

„Und bei Dir so?“

»Wir besuchen Menschen in Lobetal«



Diesmal: Michél Felsing

»Reporterteam unterwegs«

Diesmal hat das Reporterteam Michél Felsing getroffen. Der 34-Jährige war früher in der Speditionsbranche tätig und arbeitet jetzt als Quereinsteiger in der Lobetaler Allertal-Werkstatt. Berufsbegleitend hat er eine Sozialpädagogische Zusatzausbildung absolviert. Bei unserem Besuch war er gerade in einer Bandprobe mit der Lobetaler Band „Sputnix“, die er seit rund zwei Jahren begleitet.

Reporterteam: Was machst Du für Arbeiten?

Michél Felsing: Ich bin bei Lobetal als Arbeitsgruppenleiter in der Werkstatt, genauer gesagt in der Industriemontage. Allerdings nicht auf dem Hauptgelände, sondern im Gebäude der Fuhrberger Landstraße 45. Und neben meiner Tätigkeit als Arbeitsgruppenleiter betreue ich auch die Lobetaler Band „Sputnix“ mit Mitgliedern aus Lobetal und der Lebenshilfe.

R.: Was ist Dein Lieblingssport?

Michél Felsing: In meiner Freizeit bin ich hobbymäßig Gewichtheber – olympisches Gewichtheben und Kraftdreikampf mache ich sehr gerne. Das ist so mein Lieblingssport.

R.: Was isst Du gerne?

Michél Felsing: Das ist eine gute Frage, die stelle ich mir fast jeden Tag, wenn ich mir Mittag machen will. Ich bin aber für Alles zu haben. Es gibt wenige Sachen, die ich echt gar nicht mag.

Als Lieblingsessen würde ich jetzt einfach mal sagen: Ich mag sehr gerne Hähnchengeschnetzeltes mit Curryrahmsauce und Reis. Das ist bei mir ein Dauerrenner. Das geht immer.

R.: Wie viele arbeiten bei euch?

Michél Felsing: Bei uns in der Halle sind wir, wenn alle anwesend sind, so um die 30, etwas über 30, inklusive der Fahrradwerkstatt, die ja auch bei uns im Gebäude ist.

R.: Magst Du Erbsensuppe?

Michél Felsing: Kommt vor, also ich habe da nichts gegen, esse ich aber eher seltener.

R.: Was sind Deine Hobbys?

Michél Felsing: Neben dem Sport mache ich auch in meiner Freizeit gerne Musik. Da darf es dann auch mal ein bisschen härter sein. Ich habe Zuhause ein kleines Homestudio und nehme selber so Death Metal-Sachen auf. Ansonsten Freizeit mit Familie, mit Freunden gestalten, Sachen unternehmen. Ich bin mittlerweile in einem Alter, wo man weniger Feiern, sondern lieber mit dem Sohn auf den Spielplatz geht.

R.: Welche Süßigkeiten isst Du gerne?

Michél Felsing: Man sieht es mir vielleicht an, da habe ich auch eine Schwäche für. Ich esse gerne, wenn es ans Schokoladige geht, mag ich ganz gerne After Eight, dieses Schoko-Minzige.

Ansonsten Mozartkugeln, Marzipankartoffeln. Alles, was exquisit und lecker ist.

R.: Wie lange arbeitest Du schon bei Lobetal?

Michél Felsing: Ich habe bei Lobetal angefangen im August 2021. Da habe ich im Berufsbildungsbereich angefangen und bin dann, als mein Vorgänger Axel Burghard in Rente gegangen ist, in die Industriemontage gegangen – in die Fuhrberger 45.

R.: Welche Arbeiten werden bei euch gemacht?

Michél Felsing: In der Industriemontage bei uns haben wir größtenteils Konfektionierungsarbeiten. Das heißt, Artikel werden für den Kunden in verschiedene Verpackungen verpackt. Da wird zum Beispiel Tee in Faltschachteln gelegt. Die Faltschachteln werden geschlossen, kommen in eine Umverpackung, dann auf eine Palette und werden versandfertig gemacht. Dann auch Küchenartikel, zum Beispiel Nudel- und Ausrollhölzer, Teigrädchen, Kreppbänder, die verpacken und kommissionieren wir für den Kunden für den Verkauf im Laden.

R.: Wann fangt ihr an zu arbeiten?

Michél Felsing: Reguläre Arbeitszeiten sind bei uns von 7 bis 15.30 Uhr und am Freitag von 7 bis 12.30 Uhr. Manche haben auch verkürzte Arbeitszeiten.

R.: Und Pausen?

Michél Felsing: Ja, die machen wir auch. Wir machen eine halbe Stunde Frühstück- und eine Stunde Mittagspause. Die Gruppen machen versetzt Pause, damit nicht zu viele auf einmal Pause machen und der Raum vielleicht zu klein wird.

R.: Du leitest die Band „Sputnix“. Wie lange gibt es die Band „Sputnix“ schon?

Michél Felsing: Also die „Sputnix“ gibt es auf jeden Fall schon länger als ich bei den Sputnix bin. Ich betreue die „Sputnix“ jetzt seit über zwei Jahren. Davor lag das Projekt längere Zeit auf Eis. Da der Vorgänger nicht mehr bei Lobetal arbeitet. Die „Sputnix“ gab es davor aber auch schon länger. So ganz genau müsste ich nochmal Carsten und Michel fragen, das sind die Gründungsmitglieder. Aber ich meine, die „Sputnix“ gibt es jetzt so als Band vielleicht knapp 10 Jahre.

R.: Welche Musik gibt es hier bei „Sputnix“?

Michél Felsing: Bei den „Sputnix“ machen wir hauptsächlich Coversongs von bekannten Liedern, die die Leute einfach mitsingen können und sich gleich in Partylaune versetzt fühlen. Das kann vom Schlager bis Pop und Rock gehen. Metal eher weniger. Eher Mainstream tauglich, wo jeder was mit anfangen kann.

R.: Wie viele Auftritte macht ihr so im Jahr?

Michél Felsing: Das ist unterschiedlich, je nach Nachfrage. Feste Auftritte sind das Werkstattfest und das große Jahresfest der Lobetalarbeit. Da treten wir immer auf. Dieses Jahr kommt jetzt dazu, dass wir auf dem Frühlingsfest der Lebenshilfe spielen werden. Es ist momentan im Gespräch, dass wir beim Celler Stadtfest auftreten. Da werden die Einzelheiten noch geklärt. Falls jemand das liest und Interesse hat, die „Sputnix“ anzufragen, kann er sich dann auch gerne bei der Werkstatt der Lobetalarbeit melden, um nähere Information zum Buchen oder zum Anfragen zu stellen.



Tobias Rust, Maximilian Schnoor, Michél Felsing und Melanie Schmidt

Mobil dank „Aktion Mensch“ Bus und Fahrräder für Lobetal in Stübeckshorn

Markus Weyel

Es gibt keine Person, die wir nicht mehr mitnehmen können“, freut sich Lobetal-Mitarbeiter Jonas Almeloo. Dank der großzügigen Unterstützung durch „Aktion Mensch“ konnten für die Lobetaler Zweigeinrichtung in Stübeckshorn bei Soltau zwei hochwertige elektrische Fahrräder angeschafft werden. Ein Fahrrad hat die Form einer Rikscha und ein weiteres ist mit einem speziellen Vorbau versehen. Dieser Vorbau ermöglicht es, dass Rollstuhlfahrer jetzt ganz problemlos mitgenommen werden können. Dank ausgeklügelter Sicherungssysteme können jetzt alle Besucher der Lobetaler Tagesförderstätte, egal wie ihre Beeinträchtigung aussieht, in den Genuss der größeren Mobilität kommen und sich den Fahrtwind um die Ohren wehen lassen. Einen ganz besonderen Gänsehautmoment gab es schon: Für eine 26-jährige Besucherin der Tagesförderstätte war es die erste Fahrradfahrt ihres Lebens! Jonas Almeloo freut sich schon darauf, wenn es jetzt bald wärmer wird und die Radausflüge auch an Reichweite zunehmen können. Nach Soltau und Bispingen soll dann auf jeden Fall geradelt werden, vielleicht sogar mal nach Celle. Mit insgesamt rund 30.000,- Euro hat die „Aktion Mensch“ den Kauf der beiden besonderen Lastenräder gefördert.

Ebenfalls einen großen Mobilitätsgewinn für die Bewohnerinnen und Bewohner der Lobetaler Zweigeinrichtung in Stübeckshorn hat der Kauf eines speziell umgebauten Mercedes Sprinters mit langem Radstand gebracht. Auch hier hat die „Aktion Mensch“ sehr geholfen und mit 57.678,49 Euro den Kauf maßgeblich unterstützt.

Mit dem Fahrzeug ist es zum Beispiel möglich, fünf Rollstuhlfahrer gleichzeitig zu befördern, selbst wenn sie auf größere elektrische Rollstühle angewiesen sind. Auch hier gibt es ausgeklügelte Sicherungsvorkehrungen, die aber dennoch leicht zu bedienen sind. Bei der Konfiguration des Fahrzeugs waren Mitarbeiter aus Stübeckshorn beteiligt. Das zahlt sich jetzt in der Praxis durch hohe Alltagstauglichkeit aus. Dank einer modernen hydraulischen Hebebühne ist der Zugang ins Fahrzeuginnere ganz einfach. Außerdem erleichtert ein beleuchteter Fußraum Menschen mit Sehbehinderung die Orientierung, ebenso die farblich akzentuierten Haltegriffe beim Einstieg. Bewohner und Mitarbeiter sind rundum glücklich mit dem neuen Gefährt. Für die Leiterin der Lobetaler Tagesförderstätte in Stübeckshorn, Wiebke Kleinschmidt, ist es ein großes Anliegen, gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Dabei hilft das neue Fahrzeug enorm. Neben Ausflügen, zum Beispiel nach Soltau, Bispingen oder nach Hamburg in Hagenbecks Zoo, wird das Fahrzeug auch dazu genutzt, um Teilnehmer zu einem Arbeitsangebot außerhalb Lobetals zu bringen. So wird zum Beispiel ein Teilnehmer, der auf einen E-Rolli angewiesen ist, regelmäßig nach Bispingen gefahren, um im dortigen Center Parcs Papier aus den Büros zur Schreddertonne zu transportieren. Sehr zur Freude der Mitarbeiter vor Ort, die ihn und seine Tätigkeit sehr wertschätzen. Das neue Fahrzeug ist auch groß genug, um neben Personen noch einen rollenden Kiosk mitzunehmen. Damit ist Lobetal dann zum Beispiel auf Märkten und bei Festen in der Umgebung vertreten – mitten im Leben und mitten in der Gesellschaft.



Wiebke Kleinschmidt, Arndt Nordemann, Sebastian Hellwig, Klaus Augustat, Gerd Niebuhr und Jonas Almeloo

Berufsbildungsbereich der Lobetaler Allertal-Werkstatt Erfolgreich geprüft und Zertifizierung bestätigt

Markus Weyel

In der Lobetaler Allertal-Werkstatt arbeiten momentan 255 betreute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um hier arbeiten zu können, haben die Teilnehmer in der Regel ihre 12-jährige Schulpflicht absolviert und den so genannten Berufsbildungsbereich (BBB), vergleichbar mit einer beruflichen Ausbildung, durchlaufen. In der Werkstatt sollen die Teilnehmer auf den Ersten (Allgemeinen) Arbeitsmarkt vorbereitet werden. Die Werkstatt und der Berufsbildungsbereich werden von der Bundesagentur für Arbeit finanziert und unterliegen strengen Qualitätskriterien. Die Erfüllung dieser Qualitätskriterien wird regelmäßig geprüft und ist Basis für die notwendige Zertifizierung, ohne die es keine Zulassung gibt. Für den Berufsbildungsbereich der Lobetaler Allertal-Werkstatt war es nun wieder soweit. Alle fünf Jahre wird die Trägerzulassung überprüft und jedes Jahr findet ein Überwachungsaudit, wie es im Fachjargon heißt, statt. Für den Berufsbildungsbereich stand wieder ein Überwachungsaudit zur Bestätigung der Trägerzulassung an. Wie sich vermuten lässt, gibt es dazu einen genau festgelegten Prüfungskatalog. Die Prüfkriterien sind in der AZAV, der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung, festgeschrieben. Damit bestens auskennt sich Mathias Biester. Mathias Biester leitet das „Qualitätsmanagement“ in Lobetal. Hierbei wird er von seinem Mitarbeiter Oliver Cohrs unterstützt. Nicht nur auf eine anstehende Prüfung hin, sondern fortlaufend berät er sowohl die Werkstattleitung als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort und schaut, wie die definierten Anforderungen konkret umgesetzt und dokumentiert werden können. „Wenn man so einen Qualitätsmanager hat, weiß man, was man zu tun hat“, ist Michael Morzinek vom Berufsbildungsbereich überzeugt. „Ohne dich könnten wir das nicht so rüberbringen“, freut sich Morzinek dankbar für die gute Zusammenarbeit. Mathias Biester weiß nach vielen Berufsjahren, auch in anderen Einrichtungen, um seine Kompetenzen, versteht sich aber als Berater und betont: „Ich bin nicht Dienstherr.“ Wichtig ist ihm die Zufriedenheit der Kunden.

Anfang März stand wieder eine Zertifizierungsprüfung an. Um diese gut vorzubereiten, trafen sich Michael Morzinek, Kerstin Lickfers und Lester Achinger vom Berufsbildungsbereich mit Mathias Biester.



Rainer Nelskamp, Ulrike Dräseke, Mathias Biester und Timm Roth

Vereinfacht gesagt ging es bei dem Treffen um die Frage: „Was wird wann, wie gemacht?“ Dass diese Fragen im Detail komplexer zu beantworten sind, lässt sich ahnen. Hier kommt die ganze Erfahrung von Mathias Biester zum Tragen. Durch geschicktes Fragen und aufmerksames Zuhören gelingt es ihm, die Antworten zu strukturieren und an seinem Laptop zu visualisieren. An einem großen Whiteboard können die Teilnehmer sofort die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse sehen und sind zufrieden. Dann kam der große Tag. Im Auftrag der Bad Oldesloer Firma „Kiwa Zertpunkt“ prüfte Ulrike Dräseke sowohl den Berufsbildungsbereich in der Lobetaler Zweigeinrichtung in Stübeckshorn als auch den in Celle. Seit 10 Jahren ist die Lüneburgerin als selbständige Prüferin in unterschiedlichen Bundesländern unterwegs. Der Prüfkatalog ist umfangreich. Prüfkriterien sind zum Beispiel Qualifizierungsmaßnahmen, Personalstandards, Kundenzufriedenheit, Beschwerdemanagement, Vernetzung, Bereichsbezogene Ziele, Management, Ausbildung (zum Beispiel Gartenbau in Stübeckshorn) und natürlich die jeweiligen Prozesse. „Der Austausch klappt sehr gut hier“, berichtet Ulrike Dräseke. Das liegt neben Mathias Biester und den Mitarbeitern vor Ort, auch an Rainer Nelskamp und Timm Roth, die die Allertal-Werkstatt leiten und die Prozesse begleiten. Und mit dem Ergebnis, das dem Lobetaler Berufsbildungsbereich attestiert wird, können alle Beteiligten aus Lobetal mehr als zufrieden sein: Die erneute Zertifizierung wurde ohne Abweichungen geschafft. Einige Anregungen und Verbesserungsvorschläge gab es mit auf den Weg. Die gute und intensive Vorbereitung hat sich bezahlt gemacht.

Rückblick auf die Bundestagswahl Politische Bildungsarbeit in Lobetal

Im Vorfeld der Bundestagswahl hatten wir in Lobetal Besuch von der Redakteurin Karen Miether vom Evangelischen Pressedienst (EPD). Auch wenn die Wahl jetzt natürlich schon einige Zeit zurückliegt, möchten wir diesen Text, der einen Einblick gibt, wie engagiert Mitarbeiter vor Ort ihre Bildungsarbeit verstehen und wahrnehmen, hier veröffentlichen.
Markus Weyel

Celle (epd). Der Wahlraum 4077 ist rund eine Woche vor der Bundestagswahl nur zu Übungszwecken eingerichtet. Doch Berufsschullehrerin Regina Dickel und Bildungsbegleiterin Karin Mickoleit nehmen ihr Amt als Wahlleiterinnen ernst. Bevor sie Maximilian Schnoor den Stimmzettel überreichen, muss der noch einmal zur Garderobe laufen, um seinen Ausweis aus der Jacke zu holen. „Ganz vergessen“, sagt der 32-Jährige. Doch er ist schnell wieder da, um geschützt von Blicken in der Wahlkabine seine zwei Kreuze zu machen.

Die Wahl, geheim und fast wie in echt, bildet an diesem Tag den Abschluss des Unterrichtes in den Räumen der Lobetalarbeit in Celle. Die diakonische Einrichtung für Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung will dabei ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Berufsbildungsbereich und der Holzwerkstatt ermutigen, bei der Bundestagswahl ihr Stimmrecht wahrzunehmen. „Wer von ihnen hat schon mal gewählt?“, fragt Lehrerin Dickel und rund die Hälfte der rund zwanzig Frauen und Männer strecken die Arme hoch.

Lange Zeit durften in Deutschland Menschen, die eine Betreuung in allen Angelegenheiten haben, nicht an den Bundestagswahlen teilnehmen. Jahrelang kämpften die Bundesvereinigung Lebenshilfe und andere Verbände gegen diesen Ausschluss von damals rund 85.000 Menschen von der politischen Willensbildung. „Jeder, der will, kann sich eine Meinung bilden, das war dabei ein Argument“, sagt Lebenshilfe-Sprecher Peer Brocke. Anfang 2019 entschied schließlich das Bundesverfassungsgericht, dass der Wahlrechtsausschluss eine Form der Diskriminierung und verfassungswidrig war.

Wie wichtig das Wahlrecht ist, unterstreicht auch der Bildungsbegleiter Michael Morcinek in der Unterrichtsstunde in Celle, die er gemeinsam mit Dickel vorbereitet hat. Warum überhaupt neu gewählt werden muss und wer aktuell im Bundestag vertreten ist, wissen viele hier längst. Sie sind zwischen 18 und Anfang 60 Jahre alt und alle wahlberechtigt. Doch eine Frau zeigt sich unentschlossen, zur Wahl gehen will sie eher nicht. „Das ist eine freie Entscheidung“, sagt Morcinek. „Aber man sollte sich damit beschäftigen. Wenn ich ihn nicht probiere, weiß ich ja auch nicht, ob Milchreis mir schmeckt“, versucht er einen Vergleich zu ziehen.

Dass es um Fragen geht, die hier alle betreffen, machen Morcinek und Dickel anhand der Parteiprogramme deutlich, die sie, soweit veröffentlicht, auch in leichter Sprache mitgebracht haben. Einige Parteien wollen sich für Inklusion einsetzen. Eine dafür, dass Menschen mit Behinderung in Zukunft mehr Einkommen oder Vermögen besitzen dürfen, ohne dass ihnen dadurch Sozialleistungen gekürzt werden.

Thorsten Harms verrät nicht, wem er im Raum 4077 seine Stimme gegeben hat. Für die echte Bundestagswahl steht sein Entschluss aber fest, wie er betont: „Ich habe mich für eine Partei entschieden, die sich für Menschen mit Behinderungen einsetzt“, sagt der Werkstattmitarbeiter. „Niemals würde ich eine rechtsextreme Partei wählen“, fügt der kräftige Mann mit dem Kurzhaarschnitt an. „Man muss sich nur die KZ-Gedenkstätte Bergen-Belsen angucken. Dann weiß man, wohin das führen kann.“

Seine Kollegin Petra Gilbert hat auf dem Wahlzettel einen bekannten Namen entdeckt. „Ach der Henni Otti“, erfindet sie kurzerhand einen Spitznamen für den Celler CDU-Abgeordneten Henning Otte. „Den kenne ich doch“, sagt die 58-Jährige. Als sie im Café der Behinderteneinrichtung gearbeitet habe, sei er dort zu Gast gewesen. Sie fand ihn sympathisch und erwägt, ihm ihre Stimme zu geben. Der direkte Draht, findet sie, kann nicht schaden.



Karin Mickoleit und Kristin Herrmann betreuen das provisorische „Wahllokal“.



Regina Dickel



Thorsten Harms

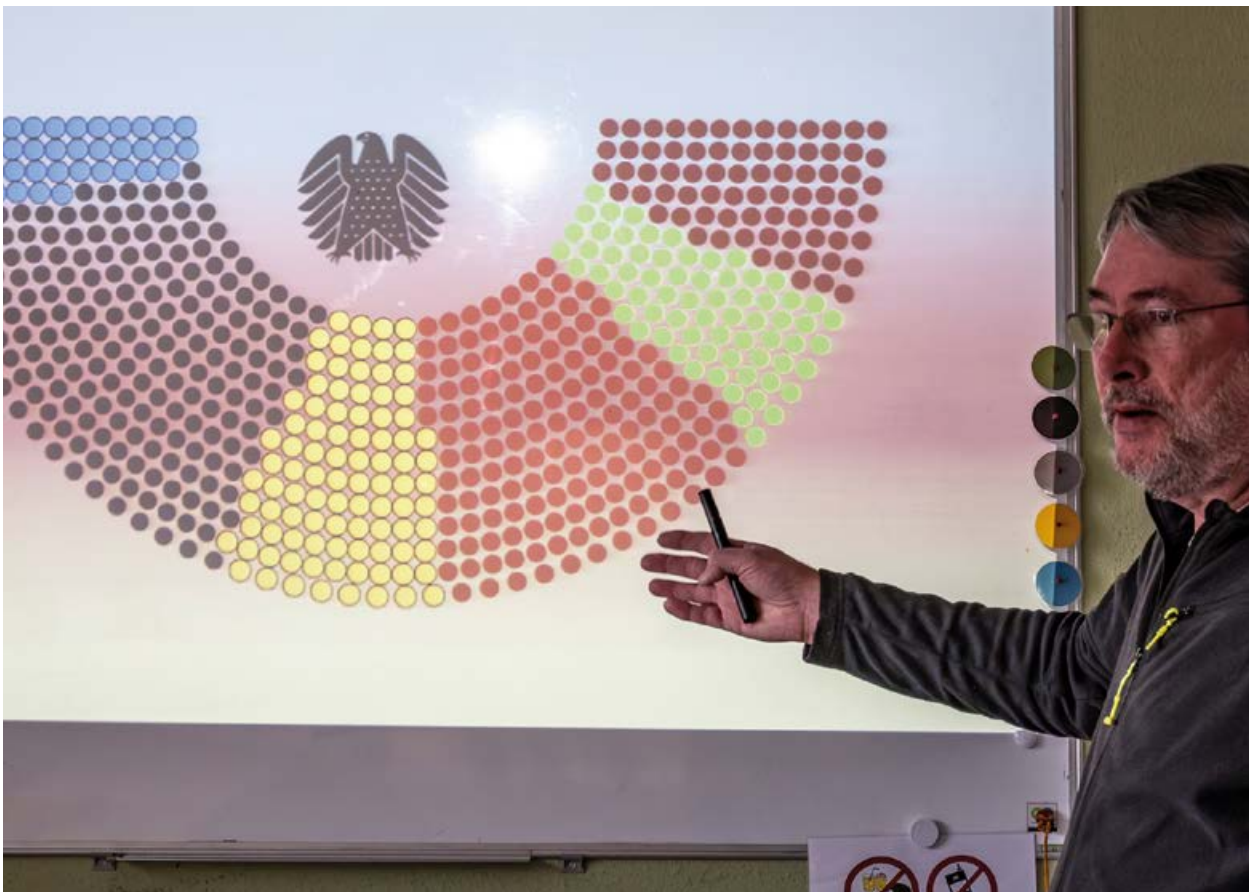


Maximilian Schnoor

Zu informieren ohne zu beeinflussen, das haben sich Regina Dickel und Michael Morcinek für diesen Tag vorgenommen. Informationen zur Wahl und den Parteiprogrammen in leichter Sprache haben unter anderem die Bundeszentrale für politische Bildung und auch die Lebenshilfe herausgegeben. Ortsvereine der Lebenshilfe organisierten vielfach auch Diskussionsrunden mit Kandidierenden, wie Sprecher Peer Brocke erläutert.

Gemeinsam mit dem Verein „Tadel verpflichtet“ hat die Lebenshilfe zudem die Broschüre „Demokratie schützen - Gefährliche politische Ideen erkennen“ veröffentlicht, in der sie erläutern, wie rechtspopulistisches Gedankengut zu erkennen ist. Im Unterricht in Celle gibt einer zu erkennen, dass er auch über die AfD mehr erfahren will. „Die grenzen Behinderte aus!“, gibt sein Nachbar zu bedenken. Auch Brocke sagt, die Werte der Lebenshilfe seien mit einer Wahl der AfD nicht vereinbar. Unter anderem spreche sich die Partei gegen Inklusion an Schulen aus. „Sie widerspricht dem Kern unserer Anliegen.“

Karen Miether (© Text und Fotos: Evangelischer Pressedienst Landesdienst Niedersachsen-Bremen)



Fotos: Karen Miether, EPD (7)

Mitarbeiter Michael Morcinek erläutert die Sitzverteilung im Bundestag.

Lobetaler Holzwerkstatt fertigt Hinweistafel

Markus Weyel

„Meine Arbeit schmeckt mir“, freut sich Bernd Schulz, ohne die manchmal auch stressigen Momente außerachtzulassen. Stolz steht er mit seiner „Chefin“ Kristin Herrmann vor dem Tor des Lobetaler Abenteuerspielplatzes. Gerade eben wurde eine neue Hinweistafel präsentiert, an der Bernd Schulz maßgeblich mitgearbeitet hat. Richtig schick ist sie geworden. Entstanden ist das große Konstrukt in der Lobetaler Holzwerkstatt in der Celler Neustadt. Aus Buchenholz wurden hier einzelne Buchstaben ausgesägt, dann mit Acrylfarbe bemalt und anschließend mit Polyester-Harz versiegelt. „Abenteuerspielplatz Lobetal“ ist jetzt in bunten Lettern zu lesen. Befestigt wurde der Schriftzug auf einer Bohle aus Eichenholz. Hier hat Tischlerin Kristin Herrmann auf Lobetaler Synergie-Effekte gesetzt und die Bohle im Lobetal eigenen Sägewerk in Stübeckshorn geordert. Auch ein Teil der Rahmenkonstruktion, die das Ganze hält, stammt von dort.

Rund eine Woche war das Team der Holzwerkstatt mit dem Bauen beschäftigt. Punktgenau zum Beginn der Sommersaison (Öffnungszeiten im Sommerhalbjahr siehe unten) konnte das neue Konstrukt direkt neben dem Eingang des Platzes montiert werden. Regelrecht gerührt war Spielplatzleiterin Katharina Voigt beim Anblick der neuen Tafel.

Im Sommerhalbjahr ist der Lobetaler Abenteuerspielplatz von Dienstag bis Donnerstag von 16.00 bis 18.00 und am Freitag und Samstag von 14.00 bis 18.00 Uhr.



Bernd Schulz, Kirstin Herrmann, Solveigh Kowalski und Katharina Voigt

„Mit Schulterschluss“ arbeiten, das ist Alexander Riedel wichtig. Der erfahrene Diplom-Bauingenieur von der bayerischen Baufirma Regnauer ist Projektleiter beim aktuellen großen Neubau der Lobetalarbeit in Altencelle. Mit seinem Anliegen hat er in dem Lobetaler Architekten Martin Wais einen kongenialen Partner. Auch ihm ist ein gutes Miteinander ein Herzensanliegen. Bei allem Einvernehmen, muss natürlich die Qualität stimmen. Und Qualität geht Wais vor Zeit. Umso erfreulicher ist es, dass beim Großprojekt in Altencelle momentan offensichtlich beides stimmt. „Die Eckdaten konnten eingehalten werden“, berichtet Alexander Riedel in Bezug auf den zeitlichen Rahmen. Der Bau des Wohnheims, der einmal 48 Menschen mit Beeinträchtigung ein Zuhause bieten soll, ist in vier Abschnitte eingeteilt. Jeweils zwei im Unter- und zwei im Obergeschoss. Überall ist schon der Estrich gegossen. In der kommenden Woche sollen die Schlosserarbeiten beginnen. Und die sind sehr erheblich. Gilt es doch Fluchttreppen am Gebäude zu installieren und einen riesigen Balkon an der nördlichen Außenfassade anzubringen. Wie groß dieser Balkon werden wird, lassen die dafür bereits im Außenbereich gegossenen Betonfundamente erahnen. Auch mit Pflegebetten wird es gut möglich sein, bei gutem Wetter, den Balkon mit in die Lebenswelt zu integrieren und das Draußensein zu genießen.

Es fällt auf, wie gut sich der Neubau in die bereits vorhandene Bausubstanz integriert. Architekt Wais war eine Verblendung mit einer roten Ziegelfassade sehr wichtig. Sie korrespondiert hervorragend mit den Häusern in der Umgebung. Ein weiterer Vorteil dieser äußeren Hülle besteht darin, dass die Sonne nicht unmittelbar auf den eigentlichen Gebäudekern trifft. Martin Wais geht davon aus, dass diese Konstruktion dazu beiträgt, dass das Gebäudeinnere auch im Sommer nicht zu warm wird. Zusätzlich gibt es natürlich ein ausgeklügeltes Lüftungskonzept und die verlegte Fußbodenheizung lässt sich auch zum Kühlen nutzen. Diese kurze Beschreibung lässt erahnen, dass beim zukunftsorientierten Bauen das Kühlen fast eine höhere Bedeutung als das Heizen hat.

Beim Betreten des Baus fällt auf, dass er, trotz seiner beachtlichen Größe, im besten Sinne überschaubar wirkt.

Lange Flure und Sichtachsen wollte Architekt Wais bewusst vermeiden. Und das ist ihm gelungen. Bemerkenswert sind dabei auch die vielen kleinen Nischen, die eine wohnliche Flurgestaltung möglich machen, ohne mit dem Brandschutz zu kollidieren.

Neben den Schlossern, sind demnächst auch die Fliesenleger dran. Beim Ortstermin ist der Chef der ausführenden Firma schon mal da und zeigt sich begeistert von den Estricharbeiten, die ja die Basis für sein Gewerk bilden: „Die haben einen super Job gemacht“, lobt er anerkennend.

Noch ist viel zu tun. Aber der Innenausbau ist in vollem Gange und wenn es nach Architekt Wais geht, sollen Bewohner und Mitarbeiter Weihnachten im neuen Haus feiern können. Momentan sieht es ganz so aus, als ob dieser Wunsch in Erfüllung ginge.





Martin Wais und Alexander Riedel

Alexandra Thal ist glücklich. Sie und ihr dreijähriger Golden Retriever „Leo“ haben es geschafft. Seit kurzem sind die beiden ein „Zertifiziertes Therapiebegleithundteam“. Eineinhalb Jahre hat die anspruchsvolle Ausbildung an der „Hundeuni Goslar“ gedauert. Alexandra Thal ist Mitarbeiterin im Lobetaler Wilhelm-Buchholz-Stift. Hier ist sie zum Beispiel für das Aufnahme-prozedere, aber auch als Ansprechpartnerin für Besucher zuständig und organisiert Feste und Feiern. Dabei ist ihr Hund „Leo“ fast immer an ihrer Seite. Sind die beiden im Haus unterwegs, kann sich Leo seiner Streicheleinheiten gewiss sein. Im Haus kennt man den Hund mit der freundlichen Ausstrahlung.

Jetzt haben sich die beiden eine neue Herausforderung gesucht: einen so genannten Care-Table. Ein Care-Table ist, vereinfachend gesagt, ein groß dimensioniertes Tablet. Auf dem Tablet kann man Tippen, Wischen und Malen und ihn als Tor in die weite Welt des Internets nutzen. Große Kreativität haben die Entwickler bei der Gestaltung von seniorengerechten Anwendungen an den Tag gelegt. Es gibt zum Beispiel Quiz- und Bilderrätsel, man kann akustische Tierlaute erraten, Musizieren oder Memory spielen oder eine virtuelle Zeit- oder Städtereise unternehmen und das ist längst noch nicht alles. Das Board lässt sich auch drehen und dann quasi als Spieltisch nutzen, um unter anderem eine digitale Eishockeyvariante darauf zu spielen.



Alexandra Thal, Veronika Franke und „Leo“

Oder man nutzt es als digitale Zeitung im Großformat. Die Möglichkeiten sind riesig und das Interesse an dem Care-Table groß. „Eigentlich müssen wir schon einen Plan aufhängen“, erzählt Alexandra Thal. Sie hat sich für die Bewohnerinnen und Bewohner des Wilhelm-Buchholz-Stiftes etwas besonderes ausgedacht. Und da kommt ihr Hund Leo wieder ins Spiel. Mit Unterstützung ist er in der Lage, mit seiner Schnauze auf dem Bildschirm markierte Felder anzustupsen. So kann er quasi „mitspielen“. Davon begeistert ist zum Beispiel Bewohnerin Veronika Franke, die an diesem Morgen gemeinsam mit Alexandra Thal den Care-Table nutzt. Der Kontakt mit dem netten Retriever macht ihr sichtlich Freude: Immer wieder streicht sie ihm mit einem Lächeln durch das hellbraune lange Fell.

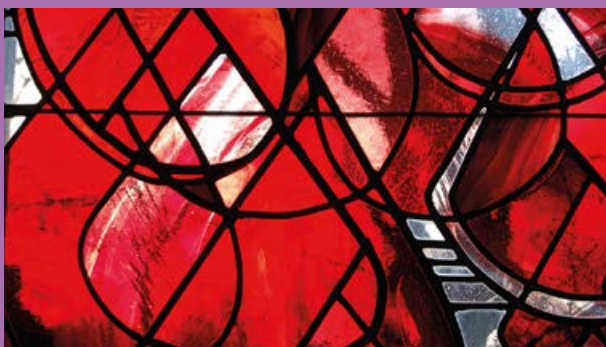
Der Kauf des Care-Tables wurde durch eine großzügige Förderung durch die „GlücksSpirale“ in Höhe von 7.160 Euro unterstützt.



Mai – Juli 2025

Gemeindebrief

Evangelisch-lutherische Gemeinde »Zum Guten Hirten«



Glasfenster in der Kirche »Zum Guten Hirten«

02.05. 06:15 Uhr Frühabendmahl H.-G. Buhl

04.05. 10:00 Uhr Gottesdienst

H. Wensch · H. Harbord

05.05. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche K. Schumacher

06.05. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift K. Schumacher

07.05. 10:30 Uhr Wochengottesdienst A. Jahnz

12:00 Uhr Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus

16:45 Uhr Mit der Bibel in den Feierabend H. Wensch

08.05. 15:00 Uhr Missions-Gebetsstunde im Gemeinderaum M. Göhlmann

09.05. 18:00 Uhr Gebetstreff in der Sakristei E. Schüttendiebel

11.05. 10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

A. Jahnz · G. Weiß

12.05. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche L. Günther

13.05. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift E. Schüttendiebel

10:30 Uhr Wochengottesdienst K. Schumacher

12:00 Uhr Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus

15:00 Uhr Senioren-Treff im Gemeinderaum H. Wensch

15:00 Uhr Kreis ehemaliger MitarbeiterInnen E. Schüttendiebel

und Freunde der Lobetalarbeit im Speisesaal

18.05. 14:00 Uhr Gottesdienst und Gemeindefest

U. Drömann · Gemeindebeirat

auf Gut Sunder

19.05. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche A. Schnabel

20.05. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift K. Schumacher

21.05. 10:30 Uhr Wochengottesdienst H. Wensch

12:00 Uhr Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus

16:45 Uhr Mit der Bibel in den Feierabend im Gemeinderaum H. Wensch

23.05. 06:15 Uhr Frühabendmahl H.-G. Buhl

25.05. 10:00 Uhr Gottesdienst

K. Schumacher · N. Jahnz

26.05. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche U. Drömann

27.05. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift K. Schumacher

28.05. 10:30 Uhr Wochengottesdienst A. Jahnz

12:00 Uhr Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus

29.05. 10:00 Uhr Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt

P. Proell · G. Hiller

Unsere Gottesdienste sind ca. 48 Stunden auf der Seite
www.gottesdienste.jasowas.de im Archiv abrufbar.



01.06. 10:00 Uhr Gottesdienst

H. Wensch · J. Butzkamm

02.06. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche

A. Jahnz

03.06. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift

E. Schüttendiebel

04.06. 10:30 Uhr Wochengottesdienst

K. Schumacher

12:00 Uhr Friedensgebet an der Martin-Buber-Klausen

06.06. 06:15 Uhr Frühabendmahl

H.-G. Buhl

18:00 Uhr Gebetstreff in der Sakristei

E. Schüttendiebel

08.06. 10:00 Uhr Gottesdienst zu Pfingsten mit Abendmahl

K. Schumacher · A. Tippmann

09.06. 10:00 Uhr Gottesdienst zum Pfingstmontag

H. Wensch · E. Schmidt

10.06. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift

K. Schumacher

11.06. 10:30 Uhr Wochengottesdienst

H. Wensch

12:00 Uhr Friedensgebet an der Martin-Buber-Klausen

15:00 Uhr Senioren-Treff im Gemeinderaum

H. Wensch

12.06. 15:00 Uhr Missions-Gebetsstunde im Gemeinderaum

M. Göhlmann

15.06. 10:00 Uhr Gottesdienst

A. Jahnz · D. Mletzko

16.06. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche

H. Wensch

17.06. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift

K. Schumacher

18.06. 10:30 Uhr Wochengottesdienst

A. Jahnz

12:00 Uhr Friedensgebet an der Martin-Buber-Klausen

16:45 Uhr Mit der Bibel in den Feierabend im Gemeinderaum

H. Wensch

19.06. 15:00 Uhr Kreis ehemaliger MitarbeiterInnen

E. Schüttendiebel

und Freunde der Lobetalarbeit im Speisesaal

20.06. 10:00 Uhr Gottesdienst zum Jahresfest auf der Festwiese

S. Ulrich · H. Wensch

16:15 Uhr Abendandacht zum Jahresfest auf der Festwiese

K. Schumacher

21.06. 10:00 Uhr Gottesdienst zum Jahresfest auf der Festwiese mit Abendmahl

U. Drömann · A. Jahnz

23.06. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche

L. Günther

24.06. 10:30 Uhr Gottesdienst im W.B.Stift

K. Schumacher

25.07. 10:30 Uhr Wochengottesdienst

K. Schumacher

12:00 Uhr Friedensgebet an der Martin-Buber-Klausen

27.06. 06:15 Uhr Frühabendmahl

H.-G. Buhl

29.06. 10:00 Uhr Gottesdienst mit dem Kindergarten

H. Wensch · H. Scheidel

30.06. 08:00 Uhr Andacht in der Kirche

M. Weyel

01.07.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	K. Schumacher
02.07.	10:30 Uhr	Wochengottesdienst	H. Wensch
	12:00 Uhr	Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus	
04.07.	18:00 Uhr	Gebetstreff in der Sakristei	E. Schüttendiebel

06.07. 10:00 Uhr Gottesdienst

K. Schumacher · H. Harbord

07.07.	08:00 Uhr	Andacht in der Kirche	K. Schumacher
08.07.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	K. Schumacher
09.07.	10:30 Uhr	Wochengottesdienst	K. Schumacher
	12:00 Uhr	Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus	
	15:00 Uhr	Senioren-Treff im Gemeinderaum	H. Wensch
10.07.	15:00 Uhr	Missions-Gebetsstunde im Gemeinderaum	M. Göhlmann
11.07.	06:15 Uhr	Frühabendmahl	H.-G. Buhl

13.07. 10:00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl

H. Wensch · J. Butzkamm

14.07.	08:00 Uhr	Andacht in der Kirche	A. Schnabel
15.07.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	K. Schumacher
16.07.	10:30 Uhr	Wochengottesdienst	K. Schumacher
	12:00 Uhr	Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus	
	16:45 Uhr	Mit der Bibel in den Feierabend im Gemeinderaum	H. Wensch
17.07.	15:00 Uhr	Kreis ehemaliger MitarbeiterInnen und Freunde der Lobetalarbeit im Speisesaal	E. Schüttendiebel

20.07. 10:00 Uhr Gottesdienst

U. Drömann · A. Tippmann

21.07.	08:00 Uhr	Andacht in der Kirche	U. Drömann
22.07.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	E. Schüttendiebel
23.07.	10:30 Uhr	Wochengottesdienst	H. Wensch
	12:00 Uhr	Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus	
25.07.	06:15 Uhr	Frühabendmahl	H.-G. Buhl

27.07. 10:00 Uhr Gottesdienst

A. Jahnz · D. Mletzko

28.07.	08:00 Uhr	Andacht in der Kirche	H. Wensch
29.07.	10:30 Uhr	Gottesdienst im W.B.Stift	E. Schüttendiebel
30.07.	10:30 Uhr	Wochengottesdienst	A. Jahnz
	12:00 Uhr	Friedensgebet an der Martin-Buber-Klaus	

03.08. 10:00 Uhr Gottesdienst

H. Wensch

04.05.	11:15 Uhr	Gottesdienst	R. Altbockwinkel
18.05.	14:00 Uhr	Gottesdienst zum Gemeindefest auf Gut Sunder	U. Drömann
29.05.	11:15 Uhr	Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt	A. Jahnz
08.06.	11:15 Uhr	Gottesdienst zu Pfingsten mit Abendmahl	R. Altebockwinkel
21.06. – 22.06.		Jahresfest in Celle	
06.07.	11:15 Uhr	Gottesdienst	R. Altebockwinkel
20.07.	11:15 Uhr	Gottesdienst	R. Altebockwinkel
03.08.	11:15 Uhr	Gottesdienst	A. Jahnz

Ehemaligentreffen 2025 in Stübeckshorn

01. Juli, 02. Dezember jeweils um 15:00 Uhr im Speisesaal.

Anmeldung bei: Gisela Tödter 05191-14819 oder Heike Nürge 05190-88119



Herzliche Einladung zum Gemeindefest auf Gut Sunder
Sonntag, 18. Mai 2025

- 14:00 Uhr **Gottesdienst zum Thema „Gottes gute Schöpfung“**
- 15:00 Uhr **Kaffee und Kuchen von unserem Café**
auf Gut Sunder
- 15:45 Uhr **Angebote des Nabu:**
Besuch der Wildtiernis-Ausstellung,
Naturkundliche Hofführung,
Naturpädagogisches Kinderprogramm
- 16:45 Uhr **Reiseseegen**

Der Kostenbeitrag für diesen Tag beträgt für Erwachsene 10,- und für Kinder 5,- Euro. Bitte melden Sie sich für dieses Fest zeitnah an, damit sowohl die Mitarbeiter des Cafés als auch die Mitarbeiter des Nabu gut und verlässlich planen können. Es gibt Mitfahrmöglichkeiten.

Kontakt: Gemeindebüro, Nathaly Jahnz,
Telefon (05141) 401 208, gemeinde@lobetalarbeit.de

Eintritt
frei



10 Jahre
Jazz & Soul
MARLENGO

JUBILÄUMSKONZERT

14. JUNI 2025, 19 UHR, LOBETALKIRCHE

“Zum Guten Hirten”, Fuhrberger Str. 219, 29225 Celle



10 Jahre
Jazzchor
CELLE



Veranstalter: Jazzchor Celle e.V. www.jazzchorcelle.de

Gruppen und Veranstaltungen

Bläserkreis

Kirche
(nach Absprache) Markus Weyel
Tel. (05141) 401-205

Bücherstube in der Zentrale

Montag-Freitag 8:00 – 17:00 Uhr

Büchertisch in der Kirche

Sonntags nach dem Gottesdienst
Maike Marris, Tel. (05141) 401-226

Eltern-Kind-Kreis

Gemeinderaum
Donnerstag 09:30 – 11:00 Uhr
Tabea Kapelle, Tel. (0170) 1289140

Frauentreff

Gemeinderaum
Nach Abkündigung
Montags um 15:00 Uhr
Angelika Tippmann, Tel. (05141) 481466

Frühabendmahl

Kirche
Freitags 06:15 Uhr nach Aushang
Hans-Günther Buhl, Tel. 0176 65423943

Gebetstreff

In der Kirche
in der Regel am ersten Freitag im Monat um
18:00 Uhr
Erich Schüttendiebel
Tel. (05141) 940642

Gemeindechor

Gemeinderaum
Donnerstag 19:30 Uhr
Karin Buntrock, Tel. (05141) 481245

Kirchkaffee

Sonntag nach dem Gottesdienst

Kreativtreff

Dienstag: Uhrzeit nach Absprache
Für alle, die gemeinsam kreativ sein wollen!
Tabea Kapelle, Tel. (0170) 1289140

Missionsgebetsstunde

Gemeinderaum
2. Donnerstag im Monat 15:00 Uhr
Margret Göhlmann, Tel. (05141) 484750

Mit der Bibel in den Feierabend

Monatlicher Gesprächskreis im
Gemeinderaum
3. Mittwoch im Monat
Hartmut Wensch, Tel. (05141) 401-466

Seniorentreff

Gemeinderaum
2. Mittwoch im Monat 15.00 Uhr
Hartmut Wensch, Tel. (05141) 401-466

Vokalkreis »Cantica«

Kirche
Montag, alle 14 Tage 20:00 Uhr
Klaus-Dieter Engemann, Tel. (05141) 47099

Wochenanfangsgottesdienst in Altencelle

Montags (14-tägig) um 9:00 Uhr in der Aula
Petra Proell (Tel. 0170 1460775)

Wochengottesdienst

in der Kirche
Mittwoch, 10:30 Uhr
Geistlicher Dienst im Wechsel

Gruppen, Kreise, Projekte & Ansprechpartner in der evangelisch-lutherischen Gemeinde der Lobetalarbeit

Kreis ehemaliger MitarbeiterInnen & Freunde der Lobetalarbeit

Fuhrberger Str. 219, 29225 Celle
Treffpunkt im Speisesaal der Lobetalarbeit um 15:00 Uhr.

15.05.2025

Thema: Erfahrungsbericht vom Evangelischen Kirchentag in Hannover
Teilnehmer erzählen von ihren Begegnungen.
Bitte melden Sie sich für den Nachmittag bis zum 11.05.2025 an.

Anmeldung an Erich Schüttendiebel

Telefon (05141) 94 06 42
schuettendiebel@t-online.de

Hauskreis Buhl

(reihum bei den Mitgliedern)
nach Absprache Mi. 20:00 Uhr · H.G.Buhl

Hauskreis Stübeckshorn

Mittwoch 20:00 Uhr
Herr Lammers, Tel. (05190) 984749

Hauskreis Butzkamm

Am Hirtenhaus 9, Stedden
alle 14 Tage Freitag 20:00 Uhr
Dr. Jürgen Butzkamm, Tel. (05143) 911135

Gemeindebüro

Montag, Mittwoch, Freitag
von 08:30 – 12:00 Uhr
Nathaly Jahnz, Tel. (05141) 401-208
gemeinde@lobetalarbeit.de

Vorsitzende des Gemeindebeirates

Tabea Kapelle
Tel. 0170 1289140
t.kapelle@gmx.de

Ansprechpartner im Geistlichen Dienst

Hartmut Wensch

Tel. (05141) 401-466
h.wensch@lobetalarbeit.de

Achim Jahnz

Tel. (05141) 401-465
a.jahnz@lobetalarbeit.de

Petra Proell

Altencelle
Tel. 0170 1460775
p.proell@lobetalarbeit.de

Ralf Altebockwinkel

Stübeckshorn
Tel. 0174 6215708
r.altebockwinkel@lobetalarbeit.de

Kai Schumacher

Tel. 0151 73080936
kai.schumacher@lobetalarbeit.de

Lobetäl

da bin ich!

Verlag: Lobetalarbeit e.V.
Fuhrberger Str. 219, 29225 Celle
Verantwortlich: Markus Weyel
Telefon (05141) 401-205
m.weyl@lobetalarbeit.de

Gestaltung: www.hans-zierenberg.de
Druck: MHD Druck und Service GmbH,
Hermannsburg
Fotonachweis: K. Miether (EPD) 7, M. Schroeder 2, F. Weking 1,
L. Weyel 1, M. Weyel 31

Der „Brief aus Lobetal“ ist kostenlos
und erscheint jeden dritten Monat.
Redaktionsschluss für eingereichte Texte
ist jeweils der 1. des Vormonats.
Wenn Sie die Zeitschrift nicht mehr erhalten
möchten, melden Sie sich bitte bei der oben
genannten Adresse.



Folgende Konten stehen für
Spendenüberweisungen zur Verfügung:

Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE14 3702 0500 0004 4289 00
Swift-BIC: BFSWDE33XXX

Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg
IBAN: DE47 2695 1311 0000 0715 06
BIC: NOLADE21GFW

Hannoversche Volksbank eG
KompetenzCenter Celle
IBAN: DE85 2519 0001 0711 5016 00
BIC: VOHADE2HXXX

Bank für Kirche und Diakonie eG – KD-Bank
IBAN: DE39 3506 0190 2100 2820 06
BIC: GENODED1DKD

Evangelische Bank e.G.
IBAN: DE24 5206 0410 0005 0006 02
BIC: GENODEF1EK1

www.lobetalarbeit.de

Diakonie 